

Kleine Anfrage

des Abg. Hans-Peter Hörner AfD

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Lesekompetenz in den Grundschulen von Baden-Württemberg

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie oft und mit welchen Ergebnissen wurden in den letzten Jahren systematische individuelle Diagnostiken in der Lesefertigkeit im Unterricht in den baden-württembergischen Grundschulen durchgeführt?
2. Wie erklärt sie die Tatsache, dass (laut IGLU-Studie) die Lernfertigkeit bei den getesteten Kindern in Baden-Württemberg jährlich sinkt und nicht den international festgelegten Mindeststandard beim Lesen (Kompetenzstufe III) erreicht?
3. Was gedenkt die Landesregierung zu unternehmen, um die Prioritätensetzung auf eine verbesserte Lesefertigkeit auszurichten?
4. Wie hat sich die wöchentliche Unterrichtszeit für Leseaktivitäten in den letzten zehn Jahren in den baden-württembergischen Grundschulen entwickelt?
5. Welche Auswirkungen hat die Nutzung von Multimedia (der digitalen Medien und Bildschirmarbeit) im Unterricht auf die Lesefertigkeit der Grundschüler in Baden-Württemberg (Bitte um Darstellung der Befunde)?
6. Zu Frage 5: Welche Langzeitstudien sind der Landesregierung bekannt, die sich mit dieser Thematik beschäftigt (wenn ja, bitte um die Auflistung der Studien und deren Ergebnisse)?
7. Welche bildungspolitischen Maßnahmen sieht sie als notwendig an und möchte diese anwenden, um die Leistungen in der Lesefertigkeit der Grundschüler wesentlich zu verbessern?

13.12.2023

Hörner AfD

Antwort

Mit Schreiben vom 22. Januar 2024 Nr. KMZ-0141.5-1/164/6 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie oft und mit welchen Ergebnissen wurden in den letzten Jahren systematische individuelle Diagnostiken in der Lesefertigkeit im Unterricht in den baden-württembergischen Grundschulen durchgeführt?

Jährlich wird VERA 3 in der dritten Klasse durchgeführt, die Ergebnisse werden seit 14 Jahren transparent publiziert und sind auf der Webseite des Instituts für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) veröffentlicht: VERA 3 liefert den Schulen zusätzlich zu den Informationen der Leistungen der Klasse und der Schule auch individuelle Rückmeldungen auf Schülerebene.

In diesem Jahr wurde erstmals Lernstand 2 im Bereich des Lesens für die Schulen zur freiwilligen Nutzung angeboten, um die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler zu diagnostizieren. Eine Publikation der Landesergebnisse ist vorgesehen, sobald die Durchführung für die Schulen verpflichtend wird.

2. Wie erklärt sie die Tatsache, dass (laut IGLU-Studie) die Lernfertigkeit bei den getesteten Kindern in Baden-Württemberg jährlich sinkt und nicht den international festgelegten Mindeststandard beim Lesen (Kompetenzstufe III) erreicht?

Im Rahmen von IGLU (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) wird die „Lernfertigkeit“ nicht erfasst. Ergebnisse der getesteten Lesekompetenz werden für Deutschland insgesamt berichtet; eine Differenzierung der Ergebnisse nach Bundesländern liegt nicht vor und wäre aufgrund der Anlage der Studie auch nicht sinnvoll. Damit sind auf Grundlage der IGLU-Studie auch keine Aussagen dazu möglich, wie sich die Anteile der Kinder in Baden-Württemberg auf den Kompetenzstufen darstellen. IGLU wird seit 2001 alle fünf Jahre durchgeführt, entsprechend sind Aussagen über jährliche Veränderungen nicht möglich.

3. Was gedenkt die Landesregierung zu unternehmen, um die Prioritätensetzung auf eine verbesserte Lesefertigkeit auszurichten?

7. Welche bildungspolitischen Maßnahmen sieht sie als notwendig an und möchte diese anwenden, um die Leistungen in der Lesefertigkeit der Grundschüler wesentlich zu verbessern?

Die Fragen 3 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Sprache ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Die Sprachförderung in der frühkindlichen Bildung und den Grundschulen ist daher ein zentrales Handlungsfeld des Kultusministeriums.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des IQB (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen)-Bildungstrends, die in diesem Bereich bundesweit Handlungsbedarf aufzeigen, erarbeitet die Landesregierung derzeit ein einheitliches Gesamtkonzept Sprache im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung und Sprachförderung.

Im Bereich Lesen sind nachfolgende Maßnahmen auf den Weg gebracht:

„STARKE BASIS!“

Seit dem Schuljahr 2022/2023 stellt das Land den Lehrkräften das umfangreiche Unterstützungskonzept „Starke BASIS!“ zur Förderung der Basiskompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik zur Verfügung. „Starke BASIS!“ bündelt und ergänzt bereits bestehende Vorhaben und führt diese zu einem Gesamtkonzept zusammen. Das Programm gründet auf wissenschaftlichen Erkenntnissen über wirksame Förderung und wird systematisch evaluiert.

Für das Fach Deutsch sind vier Bausteine pro Jahrgang, insgesamt 16 für die Klassen eins bis vier der Grundschule entstanden. Jeder Baustein enthält spezifische Hinweise zur Entwicklung der Lesekompetenz für die entsprechende Klassenstufe mithilfe von Beobachtungsmöglichkeiten der individuellen Lernentwicklung und anschließenden Förderhinweisen.

Die Fortbildung der Lehrkräfte erfolgt zentral in Online-Seminaren, die durch Begleitangebote der Fachberaterinnen und Fachberater an den sechs Regionalstellen des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) ergänzt und vertieft werden.

Starke BASIS! soll ebenso die fachliche und didaktisch-methodische Kompetenz der Lehrkräfte stärken.

Leseförderbänder und BiSS-Transfer

Im Rahmen des Deutschunterrichts erfolgt seit dem Schuljahr 2023/2024 eine regelmäßige Durchführung von Förderbändern in allen Grundschulen im Umfang eines zweimaligen verbindlichen Angebotes von je mindestens 20 Minuten in der Woche. Das neue Leseförderkonzept in Baden-Württemberg trägt durch zwei wöchentlich verbindlich in jeder Klassenstufe der Grundschule angebotene Lesebänder dazu bei, dass der Anteil der Kinder, welche die Mindeststandards im Lesen nicht erreichen, reduziert wird. Der zeitliche Umfang entspricht damit dem Förderumfang in BiSS-Transfer BW. Dort sind die Lesebänder verbindlicher Bestandteil des BiSS-Lesecurriculums. Ziel ist die Stärkung der Basiskompetenzen im Bereich des Lesens durch eine kontinuierliche Leseförderung der Klassen eins bis vier an der gesamten Schule durch alle Lehrkräfte.

Die Grundkompetenzen Lesen und Schreiben sind eng gekoppelt mit dem Kompetenzbereich Zuhören. Hierbei ist eine landesweite Fortbildungsreihe Sprechen und Zuhören des ZSL zur Weiterentwicklung des Fachunterrichts aufgelegt.

Lesen macht stark

Am Anfang des Schuljahres 2023/2024 erfolgte der vom ZSL initiierte erste Versand zur landesweiten Bereitstellung der Materialien des Programms „Lesen macht stark“ im Rahmen von „Starke BASIS!“ sowie des ergänzenden Trainingsprogramms. Praxismaterialien aus dem Programm Ohrenspitzer werden den Schulen in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2023/2024 zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird im Rahmen des Programms „Starke BASIS!“ eine Einheit zum Thema Sprechen und Zuhören erstellt.

Diagnoseverfahren

Basis einer guten Förderung ist eine empirisch abgesicherte Diagnose. Der Ausbau von Diagnoseverfahren begann im Schuljahr 2023/2024 im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen mit Lernstand 2 „Deutsch-Lesen“, zunächst auf freiwilliger Basis. Das Verfahren ermöglicht einen frühzeitigen Blick auf die Leseleistungen und liefert Ansatzpunkte für gezielte Fördermöglichkeiten.

Mit Kompass 4 erhalten die Schulen ein Instrument, welches geeignet ist, den Leistungsstand in Deutsch und Mathematik anhand von Bildungsplankompetenzen objektiv festzustellen. Damit wird die Beratung beim Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule ergänzt. Konkret soll Kompass 4 die Lehrkräfte als auch die Eltern bei deren Entscheidung unterstützen. Kompass 4 wurde erstmals im Dezember 2023 durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig.

Um unter anderem den spezifischen Förderbedarfen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache Rechnung zu tragen, wird derzeit im Rahmen eines bundeslandübergreifenden Projektes ein webbasiertes Diagnose-, Förderplanungs- und Übungstool zum Einsatz an den Grundschulen entwickelt.

Lernen mit Rückenwind

Im Rahmen des Unterstützungsprogramms „Lernen mit Rückenwind“ wurden vielfältige Unterstützungsangebote für das Lesen im Rahmen von schulinternen Angeboten oder durch Kurse externer Anbieter implementiert.

Ideenpool Lesen

Der Ideenpool Lesen des Landesbildungsservers Baden-Württemberg bietet Anregungen zum Thema Lesen für alle Altersstufen, interessante Fachbeiträge und monatliche Buchempfehlungen an. Aktuelle Inhalte, insbesondere für den Primarbereich, zum Beispiel auch zum digitalen Lesen, werden hierfür vom ZSL erstellt.

Individuelle Förderung

Durch die Verschiebung des Fremdsprachenunterrichts haben die Schulen pro Klassenstufe im ersten und zweiten Schuljahr je zwei Unterrichtsstunden für Förderung und Vertiefung vorrangig in den Fächern Deutsch und Mathematik gewonnen. Diese Stunden können zur individuellen Förderung herangezogen werden, ebenso wie die seit dem Jahr 2016 zusätzlich bereitgestellten 180 Deputate des Förderpools Grundschule.

4. Wie hat sich die wöchentliche Unterrichtszeit für Leseaktivitäten in den letzten zehn Jahren in den baden-württembergischen Grundschulen entwickelt?

Eine ausgewiesene Unterrichtszeit für Leseaktivitäten ist im Bildungsplan der Grundschule nicht verankert und wird damit nicht erhoben.

Seit Beginn des Schuljahres 2023/2024 ist durch die Einführung der Leseförderbänder eine verbindliche Lesezeit von mindestens zweimal 20 Minuten pro Woche obligatorisch für alle Schulen.

5. Welche Auswirkungen hat die Nutzung von Multimedia (der digitalen Medien und Bildschirmarbeit) im Unterricht auf die Lesefertigkeit der Grundschüler in Baden-Württemberg (Bitte um Darstellung der Befunde)?

6. Zu Frage 5: Welche Langzeitstudien sind der Landesregierung bekannt, die sich mit dieser Thematik beschäftigt (wenn ja, bitte um die Auflistung der Studien und deren Ergebnisse)?

Die Fragen 5 und 6 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Wie die Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Sekretariat der Kultusministerkonferenz, 2017) sowie deren Ergänzung (Sekretariat der Kultusministerkonferenz, 2021) deutlich macht, wird mit dem Einsatz digitaler Medien im Unterricht das Ziel verfolgt, Kompetenzen zu vermitteln, die für eine aktive, selbstbestimmte Teilhabe in einer digitalen Welt erforderlich sind. Eine umfassende Lesekompetenz beinhaltet somit nicht nur das Lesen von klassischen, gedruckten Fließtexten, sondern auch Kompetenzen zur Verarbeitung und Bewertung ganz unterschiedlicher Textsorten wie bspw. Internetseiten (Reiss et al. 2019).

Der Zusammenhang zwischen der Nutzung digitaler Medien und der Lesekompetenz wurde vielfach untersucht. Hierbei stehen jedoch häufig auch das außerschulische Leseverhalten und die Mediennutzung der Kinder und Jugendlichen bzw. der Familien insgesamt im Blick (z. B. Ludewig et al. 2022). Im Folgenden wird der Fragestellung entsprechend der Medieneinsatz im Unterricht fokussiert.

Bei Lehr- und Lernprozessen handelt es sich um dynamische und komplexe Vorgänge. Neben den vielfältigen Arten und Verwendungsmöglichkeiten digitaler Medien im Unterricht (Tools zur Visualisierung und Simulation, interaktive Lernsoftware, Lernstands- und Lernverlaufsdiagnostiken etc.) sind die individuellen Voraussetzungen aufseiten der Schülerinnen und Schüler (fachspezifisches Vorwissen, Medienkompetenz etc.) beim Einsatz digitaler Medien ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen fachdidaktischen Anforderungen. Im Hinblick auf die zum Einsatz kommenden digitalen Medien ist deren fachdidaktische Qualität relevant. Aufseiten der Lehrkräfte ist deren Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien für einen lernförderlichen Einsatz entscheidend.

Die Frage der Nutzung von digitalen Medien im Unterricht betrifft zunächst nur die Oberflächenmerkmale des Unterrichts (Organisations- und Sozialformen, Me-

thoden, Medien). Maßgeblich für die Lernwirksamkeit sind jedoch die sogenannten Tiefenstrukturen des Unterrichts mit den Basisdimensionen Effizienz der Klassenführung, konstruktive Unterstützung und kognitive Aktivierung. Entscheidend für den Lernerfolg ist somit nicht *ob*, sondern *wie* digitale Medien im Unterricht zum Einsatz kommen.

In der wissenschaftlichen Betrachtung des Einsatzes digitaler Medien wird über die Effekte auf die einzelnen Lernenden hinaus auch die Ebene der Unterrichtsprozesse untersucht, z. B. im Hinblick auf die Kooperation von Schülerinnen und Schülern, die Nutzung der Lernzeit und die Strukturierung von Lernprozessen.

Zu den skizzierten Fragestellungen liegen zahlreiche wissenschaftliche Studien vor. Auf Basis darauf basierender Meta-Analysen lassen sich in Bezug auf die Lernprozesse (Lesekompetenz und weitere fachliche und überfachliche Kompetenzen) beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht folgende Aussagen treffen:

In einer Meta-Analyse zahlreicher Einzelstudien (Tamim et al., 2011) konnte in Bezug auf die didaktische Einbindung digitaler Medien gezeigt werden, dass digitale Lernangebote, die den Unterricht *unterstützen*, signifikant höhere Effektstärken für die Lernzuwächse zeigen, als Angebote, die den Unterricht der Lehrkraft *ersetzen*.

Stegmann (2020) konnte im Rahmen eines systematischen Reviews positive Effekte des Einsatzes digitaler Medien auf den Lernerfolg nachweisen. Digitale Medien können genutzt werden, um die kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und damit Lernprozesse zu fördern.

Für den Elementarbereich zitiert die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2022) eine Meta-Analyse (Chauhan, 2017), die einen mittleren Effekt zugunsten des Lernens mit digitalen Medien nachweist.

Eine umfangreiche Meta-Analyse zum Einsatz digitaler Medien kann je nach Fach unterschiedliche Effekte auf das Lernen aufzeigen (Zierer 2021):

- Digitale Medien in den Naturwissenschaften und Mathematik führen nur zu geringen Effektstärken.
- Das Unterstützungspotenzial beim Schreiben ist als hoch einzuschätzen.
- Beim Lesen zeigt sich eine geringere Wirksamkeit.

Mit Blick auf die zugrunde liegenden Primärstudien weist Zierer (2021) jedoch darauf hin, dass stärkere positive Effekte auf das Lernen erreicht werden, wenn es den Lehrkräften gelingt, digitale Medien nicht nur als Informationsträger, sondern auch als Medium zur Informationsverarbeitung zu nutzen.

In dieser Richtung macht auch die SWK (2022) darauf aufmerksam, dass ein Mehrwert des digitalen Medieneinsatzes nur zu erwarten sei, wenn dieser zu einer tatsächlichen Veränderung von Unterrichtsprozessen beiträgt und nicht nur analoge Medien ersetzt. Potenziale digitaler Medien müssen im Gesamtkontext des Unterrichts gesehen werden, der auch nicht-digital gestützte Herangehensweisen beinhaltet.

Ein digitales Medium, dessen positiver Effekt auf die Leseleistung im Grundschulbereich nachgewiesen werden konnte, ist bspw. die in Baden-Württemberg den Schulen zur Verfügung gestellte Lernverlaufsdagnostik „quop“ und das damit verbundene Förderprogramm „Lese-Sportler“.

Schopper
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport